

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen,
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 22. April 1926.

Wochenspruch: Wer will haben,
Der muß graben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 16. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. D. Herter, Umbau Augustinergasse 52/Rüttelgasse 19, Z. 1;
2. P. Jecklin Söhne, Umbau mit Autoremise Kämisstraße 28 Zeltweg Nr. 2, Z. 1;
3. Schwimmclubverein Zürich, Schwimmbadgebäude Löwenstraße 15, Z. 1;
4. A. Boney, Umbau Rosengasse 5, Z. 1;
5. Baumann & Roeder A.-G., Abfüll- und Meßapparat am Benzintank Lessingstraße, Z. 2;
6. Genossenschaft Walche, Umbau mit Autoremise Stockerstraße 1/7, Z. 2;
7. Ribag A.-G., Verlegung des Lager-schuppens Verl.-Nr. 69/Seefstraße 381, Schuppenverbreiterung und Erstellung einer Verladekranbahn mit Ufer-mauer, Z. 2;
8. E. Landolt, Einfriedung Lavaterstraße Nr. 101, Z. 2;
9. Stadt Zürich, Wirtschaftsgebäude-anbau, Garderobegebäude und Fahrradstände mit Wär-terhäuschen im Strandbad-Mythenquai, Z. 2;
10. H. & W. Weber, 2 Autoremisen Kalchbühlstraße 3, Z. 2;
11. Familienheimgenossenschaft Zürich, 40 Wohnhäuser Schweighoffstraße Nr. 199—247 und 210—238, Z. 3;
12. Flobert-Schießverein Wiedikon, Schießanlage mit Schießstand, Zeigerstand und Kugelfang Talwiesenstraße/Blinz, Z. 3;
13. C. Handloser-Hodel, 2 Autoremisenge-

bäude Gertrud-Isastraße, Umbau mit Autoremisen Verl.-Nr. 1220/Isastraße, Z. 3; 14. E. Selhofer, Wohn- und Werkstattgebäude Haldenstrasse 79, Z. 3; 15. S. Ziegler's Erben, Dachwohnung Kalkbrettestraße 68, Z. 3; 16. Girardet, Walz & Co., Einfriedung Stauffacherquai 6, Z. 4; 17. Löwenbräu Zürich A.-G., An- und Aufbau und Vor-dach Limmattstraße 268, Z. 5; 18. Partizipanten-Genof-senschaft Unterstrass, Umbau und Einfriedung Birch-Privatstraße 5, 7, 4—10, Z. 6; 19. R. Ammann, Benzin-tank mit Abfüllsäule Dufourstr. 209, Z. 8; 20. Schweizer Anstalt für Epileptische, Dekonomiegebäudeanbau und Hünerhaus Südstraße 134, Z. 8; 21. Standischützen-gesellschaft Neumünster, Schießstandverlängerung Trichten-hausenstraße, Z. 8.

Pfarrhausumbau an der Währe in Zürich. Die Kirchengemeindeversammlung Fraumünster-Zürich bewilligte 54,000 Fr. Nachtragskredite für Umbau und Reparatur des Pfarrhauses an der Währe.

Erweiterungsbau des Volkshauses in Zürich. Der Stadtrat legt dem Großen Stadtrat eine Welsung vor über die Finanzierung des Erweiterungsbau des Volkshauses. Am 18. Dezember 1910 konnte das neue Volkshaus am Helvetiaplatz eingeweiht und dem Betriebe übergeben werden. Die ideelle Bedeutung des Volkshauses ist vor allem darin zu erblicken, daß es Gelegenheit zu einer großen Zahl von Veranstaltungen in lustigen, ein-fach, aber geschmackvoll ausgestatteten Räumen unter Ausschluß von Konsumation und besonders des Alkohols bietet und damit zugleich die Möglichkeiten zur Belehrung

weiter Volkstretse schafft, die auf anderm Wege nicht leicht dazu gelangen könnten. Das Volkshaus vermag deshalb sowohl der Volksbildung wie der Volksgesundheit wichtige Dienste zu leisten. Nunmehr soll ein Erweiterungsbau angeschlossen werden am bisherigen Volkshaus mit einem Saal von 1200 bis 1500 Sitzplätzen, der für große Volksversammlungen, Vorträge, Konzerte, gelegentliche kinematographische Darbietungen und Liebhabertheateraufführungen dienen soll. Ferner können 11 Gewerkschaftsbüros, zwei Wohnungen, Räume für Bibliothekszwecke und der Lesesaal der Pestalozzigeellschaft eingebaut werden. Die architektonische Durchbildung des Erweiterungsbauwerks im Äußern wie im Innern ist einfach gehalten und wird dem bestehenden Teil des Volkshauses gut angepaßt. Der Kostenvoranschlag lautet auf 1,630,000 Fr., von denen 700,000 Fr. von der Kantonalbank übernommen werden. Der Stadtrat beantragt nun dem Großen Stadtrat, sich am Erweiterungsbau durch Gewährung eines grundpfandrechtlich gesicherten Darlehens von 300,000 Franken und eines Beitrages à fonds perdu von 600,000 Franken zu beteiligen. Die Vorlage unterliegt noch der Gemeindeabstimmung.

Erweiterungsbau in der Anstalt Utikon a. A. Der zürcherische Kantonsrat hat den folgenden Anträgen des Regierungsrates zugestimmt:

„Die bisherige Korrekptionsanstalt Utikon a. A. wird zukünftig als Arbeitserziehungsanstalt für Männer im Sinne des Gesetzes über die Versorgung von Jugendlichen, Verwahrlosten und Gewohnheitsstrinkern vom 24. Mai 1925 betrieben.“

„Für die Einrichtung der Anstalt Utikon a. A. als Arbeitserziehungsanstalt wird dem Regierungsrat ein Kredit von 135,000 Fr. eingeräumt.“

Für die Erstellung eines Post- und Telegraphengebäudes in Derikon-Zürich verlangt der Bundesrat von der Bundesversammlung einen Kredit von 430,000 Franken.

Baukredite der Gemeinde Thun. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Dem Stadtrat wird ein Kreditbegehren von 20,000 Fr. für die Erstellung des definitiven Bauprojekts eines Progymnasium-Neubauwerks, Deckung der restanzlichen Kosten des Ideen-Wettbewerbes, sowie diverse Aufwendungen für Vorbereitungsarbeiten unterbreitet.

Für die Erweiterung der Straßenbeleuchtung der Gemeinde Thun gemäß Projekt der L. und W. W. vom Dezember 1925 wird ein Kredit von maximal 14,400 Fr. freigegeben. Ferner werden folgende Kredite freigegeben: Für die Verlängerung des Primärlabels vom Tivoli bis Pension Itten 17,250 Fr.; für die Errichtung einer Transformatorstation im Quartier der äußeren Wohnungsbaugenossenschaft ein Kredit von 29,100 Fr.; für die Teleskopierung des großen Gasbehälters von 2000 auf 4000 m³ Behälterraum ein Kredit von 35,000 Fr., zu amortisieren in 12 Jahren.

Gaswerk Burgdorf. In der Gemeindeabstimmung wurde der Gasfernversorgung der Gemeinden Kirchberg und Rüdliggen-Alchenflüh vom Gaswerk Burgdorf aus zugestimmt und der verlangte Kredit von 141,000 Fr. bewilligt.

Ausbau des Krematoriums in Luzern. Der Stadtrat empfiehlt dem Großen Stadtrat das Gesuch der Genossenschaft Luzerner Feuerbestattung um Gewährung eines Darlehens von 130,000 Fr. zur Ermöglichung des weiteren Ausbaues des Krematoriums (Anlage von Urnenhallen und Urnenhain) zur Genehmigung. Die bisherigen Anlagen verlangten ein Kapital von 300,000 Fr., das aber nur zum Teil gedeckt ist. Im

Jahre 1925 fanden 65 Einäscherungen statt, die bei 21,191 Fr. Einnahmen einen Einnahmenüberschuß von 10,142 Fr. ergaben.

Bauliches über ein modernes Geschäftshaus in Luzern. Das „Tagbl.“ berichtet: Luzerns neuzeitigster Geschäftshausbau, der Bärenhof, sieht seiner Vollendung entgegen. Großzügig in der Anlage, äußerst gestaltungsrreich in der Raumaufteilung, ruhig und vornehm in der äußern Erscheinung, bietet er ein glänzendes Beispiel zeitgemäßer Baukunst. Der Bärenhof als geschlossenes Ganzes enthält, nach neuesten Grundsätzen erstellt, eine große Zahl Fabrikations-, Lager- und Verkaufsräume, sowie zehn mit allem Komfort ausgestattete Wohnungen. Entwurf und Ausführung lagen in den Händen der hiesigen Architektenfirma Mörri & Krebs, welche damit neuerdings Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit in hervorragendem Maße ablegte.

Eine neue Klubhütte am Ristenstöckli. Mit dem Bau des Muttenseewerkes, dessen Ausführung nun als gesichert betrachtet werden darf, wird, wie die „Glerner Nachr.“ berichten, die vielbesuchte Klubhütte ihrem Zweck entfremdet und nach Fertigstellung des Werkes wahrscheinlich verschwinden. Der akademische Alpenklub Basel hat in sehr dankenswerter Weise sich die Aufgabe gesetzt, einen Hüttenbau am Ristenstöckli, am Ausläufer des Ostgrates des Bisertenstockes, durchzuführen. Sie wird in eine Gebirgswelt zu stehen kommen, die alpin einzig dasteht. Es sei nur auf das Biserten-Selbsanft-Massiv mit all seinen Besteigungen und Übergängen hingewiesen, die ja jedem Glerner bekannt sind.

Der Standort der Hütte ist so gewählt, daß sie auch als Stützpunkt für Winterhochtouren dient, besonders für die Südseite des Ruchi-Hausstock-Massives, das skisportlich direkt ideal ist. (Glerner Skitourkarte.) Der Standort wird schon seit Jahren von ersten alpinen Kreisen befürwortet. Bis auf heute wurde dieses Gebiet aber nur sehr selten begangen, da Unterfunftsgelegenheiten sich nicht bieten und die Muttsee-Hütte viel zu weit entfernt ist. Selbst Leute und Kenner der Berge, wie Captain Finch, Purluhelles, Blodig, Andreas Fischer (+), C. Egger und andere, nennen dieses Massiv als einzig vorkommend in den Zentral- und Ostalpen.

Der Bau, bezw. die Pläne usw. werden dem akademischen Alpenklub kostenlos durch Herrn Architekt R. Gabriel in Burgdorf ausgeführt. Die Baukonstruktion ist einfach und solid und hat im Prinzip das neue Klubhüttenmodell von Stadtrat Kruck (Uto) zum Vorbild. Die Kosten betragen — berechnet nach den ungünstigen Bauverhältnissen — im Maximum 24,000 Fr. Da der geplante Bau eine Schirmhütte nicht nur für alle Mitglieder des Schweizer Alpenklub sein wird, sondern allen Menschen offen stehen wird, die in den Bergen Festerstunden erleben, ist zu erwarten, daß der noch junge Klub von Seite zahlreicher Bergfreunde tätige Förderung des Projektes erfahren werde. Bereits hat die Sektion Tödi einen Beitrag von 1000 Fr. zugesichert.

Die renovierte protestantische Kirche zu Murten. Kürzlich fand, wie wir dem „Bund“ entnehmen, in Murten ein großes Fest statt, das zwar außerhalb der uralten Stadtmauern nur wenigen bekannt geworden ist: die Einweihungsfester der bis auf Grund und Boden renovierten deutschen Kirche. Die Orgel spielte Herr Traugott Jost aus Bern, der als bauleitender Experte das von der Firma Wolf-Giusto-Freiburg prächtig umgebaute Werk der lauschenden Gemeinde vorführte. Diese Orgel, mit einem Registerschatz von 31 klingenden Stimmen, ist so geliegt und feinfühlig intoniert worden, daß die Murtenener auf ihre neue Orgel nicht wenig stolz sein dürfen; denn dieses Instrument ist wirklich ein Werk,

das neben die besten Orgeln der Neuzeit gestellt werden darf. Auch der schlechte, aber äusserst schmutzige Prospekt des Instrumentes nimmt sich auf der neuerbauten hintern Empore sehr gut aus. Den Chor der Kirche, der im Turm eingebaut ist, schmücken alte, mit Bildwerken nicht zu stark überladene geschnitzte Chorstühle, die zu der alten, mit Mühe aus dem Museum herbeigeschafften Holzkanzel aus dem Jahr 1484 gut passen. So bildet der Chor auch für sich eine offene Trau- und Taufkapelle, die in Formen und Farben mit der ganzen Kirche sehr fein übereinstimmt. Ein noch einzusehendes Glasgemälde wird von der Chormitte her alle Blicke auf sich konzentrieren. Die neue große Kanzel, die von mehreren schlanken Säulen getragen ist, ebenfalls die ganze Bestuhlung, wurde aus schwerem, dunkelgebeiztem Eichenholz hergestellt. Die Fensterscheiben sind alle in gleichem hellgelblichem Ton eingesetzt worden, so daß der Innenraum, trotz seiner Größe und Weite auf den Eintretenden überaus freundlich wirkt. Die Architekten Broillet und Genoud (Freiburg) haben ihre Aufgabe richtig verstanden und gelöst; sie wußten, daß eine protestantische Kirche der Neuzeit schon durch ihre ganze formale Anlage, durch richtige, diskrete Bemalung Weihe und Wärme ausstrahlen muß.

Bauliches aus Schaffhausen. Die Liegenschaften des verstorbenen Herrn Architekten Hahn zur Seldenau und zur Bleiche an der hintern Bahnhofstraße in Schaffhausen sind von Herrn Albert Scherrer, Ingenieur in Neunkirch, erworben worden. Herr Scherrer ist Teilhaber der Firma Gebr. Scherrer in Neunkirch und beabsichtigt, in der neuerworbenen Liegenschaft eine Filiale zu errichten und sich neben der Herstellung von Zentralheizungen auch mit sanitären Anlagen aller Art zu beschäftigen.

Neues Bezirksgebäude in Flawil (St. Gallen). Der Bezirkshauptort Flawil will sich laut „Appenz. Ztg.“ an die Verbesserung der Verhältnisse im unteroggenburgischen Bezirksgefängnis heranmachen. Seit vielen Jahren wer-

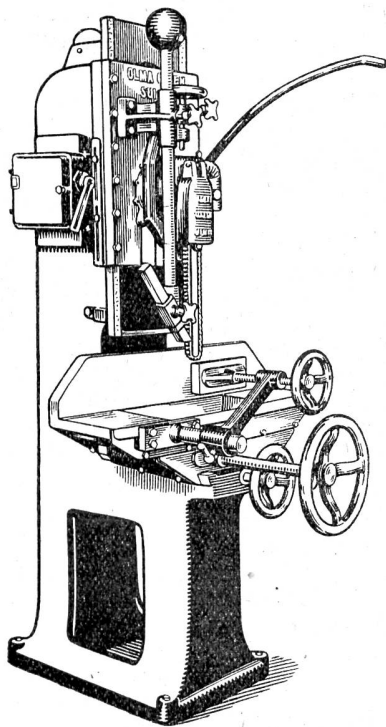
den die Zustände im „Schilten Sieben“ an der Degersheimerstraße als nicht nur ungenügend, sondern direkt als mißlich geschildert. Sie sind tatsächlich derart, daß eine Änderung unbestritten am Platz ist. Der Gemeinderat kommt zum Schluß, daß das Problem am rationellsten durch Erstellung eines Neubaus gelöst werde, und legt der Bürgerschaft ein ausgearbeitetes Projekt im Kostenvoranschlag von rund 149,000 Fr. vor (nicht eingerechnet der 7000 Franken gewertete Bauplatz, welcher Eigentum der Gemeinde ist, und der Ankauf und die Begrünung eines kleinen Wohnhauses). Der Staat würde sich an den Baukosten mit rund 44,000 Franken beteiligen.

Eröffnung der zehnten Schweizer Mustermesse.

Originalkorrespondenz aus Basel vom 17. April.

Wie üblich wurde auch dieses Jahr wieder die Schweizer Mustermesse durch einen für die Presse bestimmten Tag eingeleitet und eröffnet. Es waren aus allen Gauen der Heimat die Journalisten erschienen und die entlegensten Orte hatten Wert darauf gelegt, an der Eröffnung der „Muba“ vertreten zu sein. In den geräumigen Sälen der neu erbauten Messehallen kamen am Samstag Vormittag um halb 10 Uhr etwa 150 Redaktoren und sonstige Pressevertreter zusammen, um dem feierlichen Akt der Eröffnung beizuwohnen, und von kompetenter Seite über die für die schweizerische Volkswirtschaft zu einem bedeutenden Faktor gewordene Veranstaltung unterrichtet zu werden.

Der Direktor der Messe, Dr. Melle, besorgte das letztere in vorzüglicher Weise und entledigte sich dieser Aufgabe so, daß jedermann über den Anlaß und seine Grundlagen auf das Beste unterrichtet wurde. Was die Messe von 1926 ganz besonders hervorhebt vor den bisherigen, das ist der Umstand, daß es die zehnte ihrer Art ist, daß sich die Schweizer Mustermesse also in einem Jubeljahr befindet; ferner der Umstand, daß das Bau-



Riemenlose

Präzisions - Holzbearbeitungsmaschinen

mit eingebautem Elektromotor

zeigt an der **Mustermesse in Basel**
Stand 1007, Halle IV

die

A.-G. OLMA, OLTEN

TELEPHON Nr. 2.21

TELEGRAMME: OLMA

— Verkaufsbureau: FISCHER & SÜFFERT, BASEL. —

Von den 21 Maschinen, die wir ausstellen, werden 16 im Betriebe vorgeführt, wovon **8 riemenlose** mit eingebautem Elektromotor.

Interessenten erhalten gratis Eintrittskarten!